

Das Mädchen von Treppi.

Von Paul Heyse.

Auf der Höhe des nördlichen Appennin liegt ein einfaches Hirtendorf, Treppi genannt.

Es war erst gegen die Mitte Oktobers 1851, eine Zeit, wo die Nächte in dieser Höhe noch von großer Klarheit zu sein pflegten.

Nur in einem Hause war noch Bewegung. Es hatte auch nur ein Stockwerk wie die andern; aber die Treppen waren besser gefügt, die Tür breiter und höher, und an das weite Biered, das die eigentliche Wohnung ausmachte, lehnten sich mancherlei Schuppen, angebaute Kammern, Ställe und ein gut gemauertes Baderhaus.

Nur in einem Hause war noch Bewegung. Es hatte auch nur ein Stockwerk wie die andern; aber die Treppen waren besser gefügt, die Tür breiter und höher, und an das weite Biered, das die eigentliche Wohnung ausmachte, lehnten sich mancherlei Schuppen, angebaute Kammern, Ställe und ein gut gemauertes Baderhaus.

Indessen waren auch einige Aechte hereingekommen und hatten sich um den großen Tisch an die Schüssel gesetzt, welche die abgehenden Schmutzler so eben verlassen hatten.

Indessen waren auch einige Aechte hereingekommen und hatten sich um den großen Tisch an die Schüssel gesetzt, welche die abgehenden Schmutzler so eben verlassen hatten.

Indessen waren auch einige Aechte hereingekommen und hatten sich um den großen Tisch an die Schüssel gesetzt, welche die abgehenden Schmutzler so eben verlassen hatten.

Indessen waren auch einige Aechte hereingekommen und hatten sich um den großen Tisch an die Schüssel gesetzt, welche die abgehenden Schmutzler so eben verlassen hatten.

Indessen waren auch einige Aechte hereingekommen und hatten sich um den großen Tisch an die Schüssel gesetzt, welche die abgehenden Schmutzler so eben verlassen hatten.

Indessen waren auch einige Aechte hereingekommen und hatten sich um den großen Tisch an die Schüssel gesetzt, welche die abgehenden Schmutzler so eben verlassen hatten.

Indessen waren auch einige Aechte hereingekommen und hatten sich um den großen Tisch an die Schüssel gesetzt, welche die abgehenden Schmutzler so eben verlassen hatten.

Indessen waren auch einige Aechte hereingekommen und hatten sich um den großen Tisch an die Schüssel gesetzt, welche die abgehenden Schmutzler so eben verlassen hatten.

beöffnet, die Joden leicht überge- wesen, die Hülte tief über die Seiten gedrückt. Es nieden den Andern zu, wie guten Bekannten, und nachdem sie ihrem Begleiter einen breiten Platz eingeräumt hatten, schlugen sie das Kreuz und aben.

Der Signore, der mit ihnen gekommen, sah nicht. Er nahm den Hut von der hohen Stirn, strich mit der Hand durchs Haar und ließ die Augen über den Ort und die Gesellschaft schweifen.

Habt Ihr Wein im Hause, Badonna? fragte er endlich. Er hatte diese Worte kaum gesagt, als das Mädchen vom Tisch gestreift emporfuhr und aufrechten neben dem Herde stand, mit beiden Armen sich auf die Waden stützend.

Darf man nicht fragen, ob ihr Wein im Hause habt, Badonna? wiederholte er jetzt. Noch aber hatte er das letzte Wort nicht geredet, als der Hund in unerwartlicher Wut laut brüllend auf ihn zuwachte, ihm den Hals mit den Zähnen von der Schulter reißend und nach Neum gegen ihn losgesprungen wäre, wenn nicht ein scharfer Ruf seiner Herrin ihn gebändigend hätte.

Zurück, fuoco, zurück! Friede, Friede! — Der Hund stand mitten im Zimmer, heftig mit dem Schwanz schlagend, den Fremden unterworfend im Auge. — Entsetzt sah in den Stall, Pietro! sagte das Mädchen halblaut. Sie fand noch immer wie erschrocken am Herde und wiederholte den Befehl, als Pietro zauberte.

Die Sonne geht um vier Uhr auf, sagte der eine Schmuggler halb laut zu dem Fremden. Eccellenza braucht nicht früher aufzubrechen, um bei guter Zeit in Pistoja zu sein. Es ist auch wegen des Pferdes, das sie fünf Stunden stehen muß.

Auf alle Fälle, erwiderte der Fremde. Obwohl die Madonna weiß, daß ich nicht oft sechs Stunden in einem Strich schlofe. Gute Nacht, Carlone, gute Nacht, Meister Baccio!

Die Leute rüdten eberbürtig die Hülte und rüden auf. — Der Eine ging nach dem Herd und sagte: Ich habe einen Gruß, Badonna, vom Cossanzo aus Bologna, und ob es bei Euch war, er hat ein Messer hat liegen lassen letzten Samstag.

Rein, sagte sie kurz und ungeduldig. Ihr hätte's ihm wohl wieder zuzugedacht, sagte ich ihm, wenn's hier gewesen wäre. Und dann — Nina, unterbrach sie ihn, zeige ihnen den Weg in die Kammer, wenn sie ihr weggehen haben.

Die Magd stand auf. Ich wollte nur noch sagen, Badonna, fuhr der Mann mit großer Ruhe und leisem Zwinkern der Augen fort, daß dieser Herr dort das Geld nicht anfißt, wenn Ihr ihm ein sanfteres Wort machtet, als unfreiem. Das wollt ich Euch sagen, Badonna, und nun schen! Euch die Madonna eine gute Nacht, Signora Fenice!

Damit wandte er sich zu seinem Gefellen, neigte sich, wie dieser, vor dem Bilde in der Ecke, betrugte sich und Beide verließen mit der Magd das Gemach. Gute Nacht, Meister! rief das Mädchen. Die alte wandte sich noch auf der Schwelle und machte ein fragendes Zeichen, zog dann aber rasch und geborsam die Türe hinter sich zu.

Sie waren kaum allein, als Fenice eine Messinglampe, die seitwärts am Herde stand, ergriff und heftig anzun-

oet. Das Herdfeuer erlosch mehr und mehr, die drei roten Flämmchen der Lampe erhellten nur einen kleinen Teil des weiten Raumes. Es schien, als habe die Dunkelheit den Fremden schläfrig gemacht, denn er sah am Tische, den Kopf auf die Arme gelegt, den Mantel dicht um sich gezogen, als gedachte er so die Nacht zuzubringen. Da hörte er seinen Namen rufen und fuhr empot. Die Lampe brannte vor ihm auf den Tisch, ihm gegenüber stand die junge Wirtin, die ihn gerufen hatte. Ihr Blick straf den Fremden mit großer Gewalt.

Filippo, sagte sie, kennt Ihr mich nicht mehr? Er sah eine Zeit lang forschend in das schöne Gesicht, das vom Schein der Lampe glühend und mehr noch von der Angst, welche Antwort ihrer Frage werden würde. Das Gesicht war wohl das Wiedererinnertes wert. Die weichen, langen Augenwimpern säufelten, wie sie langsam auf und nieder gingen, die strenge der Stirn und der schmalgeformten Nase. Der Mund blühte in der reifsten Jugend; nur hatte er, wenn er schlief, einen Zug von Ennsung, Schmerz und Wildheit, dem die schwarzen Augen nicht widerstand. Jetzt erst, als sie am Tische stand, zeigte sich auf der herbe Reiz der Gestalt, besonders die Schönheit des Nackens und Halses. Und dennoch sprach Filippo noch ein wenig Bekümmert:

Ich kenne Euch wahrlich nicht, Badonna! Es ist nicht möglich, sagte sie mit einem wunderbar tiefen Ton der Wohlthätigkeit. Ihr habt ja sieben Jahre Zeit gehabt, mich im Sinn zu beobachten. Das ist lang; da kann ein Bild sich schon einprägen. Das selbstsame Wort schien ihn jetzt erst völlig aus seinem besondern Besinnung loszumachen. Ja, Mädchen, sagte er, wer sieben Jahre zu nichts anderm anwendet, als einem solchen Mädchenkopf zuzugewandend, der muß ihn wohl nicht auswendig wissen.

Ja, sagte sie nachdachtlich, so ist es, so jagtet Ihr auch damals, daß Ihr an nichts anderes denken würdet. Vor sieben Jahren? So war ich noch ein schmerzhafter Mensch vor sieben Jahren. Und du hast das im Ernst geglaubt?

Sie nickte dreimal sehr ernsthaft. Warum sollte ich nicht? Ich habe es ja an mir selbst erfahren, daß Ihr Recht hattet. Kind, sagte er mit einer guimütigen Miene, die seinen entschiedenen Zügen wohlstand, das tut mir leid. Vor sieben Jahren doch! Ich wohl noch, es wüßten es alle Weiber, daß zärtliche Männerworte nicht viel mehr wert sind als Spielmanier, die man freilich gelegentlich gegen klingendes Gold umwechelt, wenn es ausdrücklich ausgemacht ist. Was doch! Ich nicht Alles vor sieben Jahren von euch Weibern! Jetzt denn! Ich, ehlich gesagt, selten an euch. Verliest Kind, man hat so viel Wichtigeres zu denken.

Sie schweig, als ob es das Alles nicht veränderte und ruhig abwarten wollte, bis er etwas sagte, was sie wirklich anging. Es dämmert jetzt freilich in mir auf, sagte er nach einigem Sinnen, daß ich diesen Teil des Gebirges schon einmal durchgegangen habe. Ich hätte auch vielleicht das Dorf und dieses Haus wieder erkannt, ohne den Nebel. Ja, ja, es war allerdings vor sieben Jahren, wo mich der Krieg in die Berge schickte, und ich wie ein Narr die steilsten Wege auf und ab stürmte.

Ich wußte es wohl, sagte sie, und ein rührender Glanz der Freude erschien auf ihren Lippen, ich wußte es wohl, Ihr könntet es nicht verbergen haben. Hat es doch der Hund der fuoco nicht vergessen, auch nicht seinen alten Haß auf Euch von damals, — noch ich — meine alte Liebe. Das sagte sie mit so großer Festigkeit und Beherztheit, daß er immer erstaunter zu ihr aufschau. Ich beginne mich nun auch auf ein Mädchen, sagte er, das ich einmal auf der Höhe des Appennin traf, und das mich zu seinen Eltern nach Hause brachte. Ich hätte sonst die Nacht auf den Klippen zubringen müssen. Ich weiß auch, daß sie mir gefiel — Ja, unterbrach sie ihn, sehr!

Aber ich gefiel dem Mädchen nicht. Zu dem es ein langes Gespräch mit ihr, zu dem sie nicht viel über zehn Worte befuhrte. Als ich ihr endlich das beschworene finstere Mündchen mit einem Kuß aufzuwecken dachte — ich sehe sie noch, wie sie von mir weg auf die Seite sprang und mit jeder Hand einen Stein aufhob, daß ich kaum ungeschickt davon kam. Wenn du jenes Mädchen bist, wie kannst du von deiner alten Liebe zu mir reden?

Ich war fünfzehn Jahr, Filippo, und schämte mich sehr. Ich war immer so trotzig gewesen und allein, und wußte mich nicht auszudrücken. Und dann hatte ich Furcht vor den Eltern, die lebten damals noch, wie Ihr wislen werdet. Mein Vater hatte die vielen Sirten und Heerden, und hier die Schenke. Es ist nicht leicht nicht anders geworden. Nur, daß er nicht mehr hier schaltete und schilt — seine Seele sei im Paradies! Und vor der Mutter schämte ich mich am meisten. Wüßt Ihr noch, gerade an demselben Tisch saßet Ihr damals, Ihr lobtet noch den Wein, der wir von Pistoja hatten. Mehr hörte ich nicht, die Mus-

ter sah mich scharf an, da ging ich hinaus und stellte mich hinter das Fenster, um Euch noch betrachten zu können. Ihr wartet jünger, natürlich, aber nicht fähiger. Ihr habt noch heute dieselben Augen, mit denen Ihr damals geminnet konntet, wenn Ihr wolltet; und dieselbe dunstige Stimme, die den Hund so aufbraute vor Eifersucht, armes Tier! Bis hierher hatte ich allein geliebt. Er merkte wohl, daß ich Euch mehr liebte, er merkte es besser als Ihr selbst.

Richtig, sagte er, er war in jener Nacht wie unfähig. Eine wunderliche Nacht! Du hastest mir's doch sehr angehan, Fenice. Ich weiß, daß ich seine Ruhe hatte, als du gar nicht wieder ins Haus zurückkommen wolltest, daß ich aufstand und dich draußen suchte. Dein weißes Kopftuch sah ich, und dann nichts mehr von dir, denn du sprangst in die Kammer neben dem Stall.

Das war meine Schlafkammer, Filippo. Da durftet Ihr doch nicht hinein. Aber ich wollt es. Ich weiß noch, wie lange ich stand und pocht! und bettelte, der schlechte Gefell, der ich war, und meinte, der Kopf müsse mir springen, wenn ich dich nicht noch einmal sähe. Der Kopf? Nein, das Herz, sagte Ihr. Ich weiß sie noch alle wohl. Die Worte, alle! Und wolltet doch damals nichts von ihnen wissen.

Mir war zu Mut wie zum Sterben. Ich stand im hintersten Winkel und dachte, wenn ich mir nur das Herz fassen könnte, an die Türe zu schleichen, den Mund an die Spalte zu legen, durch die Ihr sprachet, daß ich den Hauch empfinden hätte. Verächtlich verließte Jugend! Wäre meine Mutter nicht gekommen, ich stünde wohl noch da; du hättest denn inzwischen ausgemacht. Ich schämte mich jetzt beinahe, wie ich im helleren Morgen und Grimm dabonung und die Nacht hindurch einen langen Traum von dir hatte.

Ich habe im Finstern gesehen und gemacht, sagte sie. Gegen Morgen überfiel mich ein Schlaf, und als ich aufwachte und in die Sonne sah, — wo warst du? Es sagte mir's Reiner und fragten könnt' ich nicht. Ich hatte einen solchen Haß, ein menschliches Gesicht zu sehen, als hätten sie Euch umgebracht, damit ich Euch nur nicht mehr sähe. Ich lief fort, wie ich ging und fand, die Berge auf und ab, zuweilen schrie ich nach Euch, zuweilen vernünftete ich Euch, denn um Euch konnte ich nun keinen Menschen mehr lieben. Am Ende kam ich unter der Ebene an, da erstarrte ich und legte wieder um. Zwei Tage war ich weg gewesen. Der Vater schlug mich, als ich wiederkam, und die Mutter sprach nicht mit mir. Sie wußten wohl, warum ich weg-gelaufen war. Nur der Hund war mit mir gewesen, der fuoco; aber wenn ich Euren Namen rief in der Finsternis heulte er.

Es entstand eine Pause in der die Blicke der beiden Menschen auf einander ruhten. Dann sagte Filippo: Die lange sind deine Eltern nun tot? Drei Jahr. Sie starben beide in derselben Nacht — ihre Geelen seien im Paradies! Dann bin ich nach Florenz gegangen. Nach Florenz?

Ja. Ihr sagtet ja, Ihr würet aus Florenz. Die Frau des Caffetiere draußen bei San Miniato, an die wirsien mich welche von den Contrabandieri. Einen Monat habe ich da gelebt und sie alle Tage in die Stadt geschickt, nach Euch zu fragen. Abends ging ich selbst hinunter und suchte Euch. Am Ende hörten wir doch Ihr lästert fortzuzogen, feiner wollte recht wissen, wohin.

Filippo stand auf und ging mit starren Schritten durch das Gemach. Fenice wandte sich nach ihm, ihr Blick folgte ihm, doch verriet sie keine Spur einer ähmlichen Unruhe, wie sie ihm unterbreitete. Er kam endlich auf sie zu, sah sie eine Weile an und sagte dann: Und wozu gestehst du mir das Alles, la Boveretta?

Ich habe sieben Jahre Zeit gehabt, mit einem Mut dazu zu fassen. Ach, wenn ich Euch es damals gestanden hätte, es hätte mich nicht so unglücklich gemacht, dieses feige Herz. Aber ich wußte, daß Ihr wiederkommen müßtet, Filippo; nur daß es so lange dauerte, das hatte ich nicht geglaubt, das tat mir weh. — Ein Kind bin ich, so zu sprechen. Was kümmert mich, was nun vorüber ist? Filippo, da seid Ihr, und hier bin ich und bin Euer, ewig, ewig! —

Vielleicht Kind! sagte er leise und verständig nach wieder, was er auf der Junge hatte. Sie empfand es aber nicht, daß er so nachdachtlich war, schneigam vor ihr stand und über ihre Stirn zog auf die Wand harte. Sie sprach ruhiger weiter; es war, als wären ihre Worte seit langem bekannt, als habe sie sich taufendmal im Stillen vorgenommen. Er wird kommen, und das und das wirst du ihm sagen.

Ich habe schon Viele heiraten sollen, hier oben, und als ich in Florenz war. Ich wollte nur dich. Wenn mich einer hat und sagt mir sage Weiden, gleich war meine Stimme da, aus jener Nacht, meine Neben, die früher waren, als alle Worte unterm Monde. Seit manchem Jahr lästet sie mich in Ruh, obwohl ich noch nicht alt bin und so schön, wie

ich immer war. Es ist, als ob sie Alle wüßten, daß du nun bald kommen wirst. — Dann wieder: Wo willst du mich nun hinführen? Willst du hier oben bleiben? Nein, es laugt nicht bei dich. Seit ich in Florenz war, weiß ich, daß es traurig auf dem Gebirge ist. Wir wollen das Haus und die Heerden verkaufen, dann bin ich reich. Ich habe das wilde Weiden mit den Leuten hier satt. In Florenz müßten sie mich Alles lehren, was eine Städlerin braucht, und sie verunwunderten sich, wie rasch ich Jedes bearriff. Freilich, ich hatte nicht viel Zeit, und alle Träume sagten mir, daß es hier oben sein würde, wo du mich zu suchen kämest. — Ich habe auch eine Auerberin ertraut, und auch das ist Alles eingetroffen. Und wenn ich nun schon eine Frau hätte?

Sie sah ihn groß an. Du willst mich verheiraten, Filippo! Du hast keine. Auch das hat mir die Straßengefagt. Aber wo du wohnest, das wußte ich nicht. Sie hat Recht gehabt, Fenice, ich habe kein Weib. Aber woher weißt sie über du, daß ich je eins haben will? Wie könntest du mich nicht wollen? Saate sie mit unerwartlichem Vertrauen. Sieh dich hier zu mir her, Fenice! Ich dich dir viel zu sagen. Gleich mit deine Hand; verpack mir, daß du mich verständig ändern willst bis zu Ende, meine arme Auerberin! — Als sie nichts von dem Fremden hörte, fuhr er mit klopfenden Herzen fort, vor ihr stehend bleibend und das Auge traurig auf sie gerichtet, während das Ibraie wie in Ahnungen, die ihr ans Herz gingen, halb geschlossen war. Halb am Boden bin erte.

So blieb nichts übrig, als mit in Porretta den Contrabandieri anzuvertrauen. Wir werden morgen, wie sie mir sagen, noch früh Pistoja erreichen. Nachmittags ist das Duell verabredet, in einem Garten vor der Stadt.

Die ergriff plötzlich heftig seine Hand mit ihren beiden. Geh nicht hinunter, Filippo, sagte sie. Sie wollen dich morden. Gewiß, das wollen sie, Kind, nichts Geringeres. Woher weißt du das aber?

Ich sehe es hier und — hier! Und sie deutete mit dem Finger auf Eltern und Herz. Du bist auch eine Auerberin, eine Strega, fuhr er mit Lächeln fort. Ja wohl, Kind, sie wollen mich morden. Mein Begner ist der beste Schütze in Toscana. Sie haben mir die Auerberin angetan, einen stattlichen Feind gegen mich zu stellen. Nun, ich werde mich auch keine Schande machen. Wer weiß aber, ob Alles mit rechten Dingen zuecht! Wer weiß! Oder hast du auch Auerberin, das voraussetzen? Mas biff! es, Kind! damit wüßte nichts geändert.

Du mußt es dir also schon aus dem Sinn schlagen, fuhr er nach einigem Einlegen fort, deiner törichtsten Liebe Liebe ihren Willen zu tun. Wie leicht hat Alles so kommen müssen, damit ich nicht aus der Welt ginge, ohne dich frei zu machen, frei von dir selbst und deiner unglückseligen Treue, armes Kind. Siehst du, wir hätten auch vielleicht fastest für einander ertraut. Du wärest einem anderen Filippo treu, einem jungen Feind mit leidenschaftlichen Wünschen und außer Liebeshörnen foranlos. Was biffest du mit dem Ströhler, dem Einsiedler anfangen wollen?

Nun trat er auf sie zu, da er das Rechte halb vor sich hin, auf und abgehend, gedrohten hatte, und wollte eben ihre Hand fassen, als er vor dem Ausbruch ihres Gesichtes sich entsetzte. Alle Weisheit war aus den Jüden geblieben, alle Räte von den Rippen. Du siehst mich nicht! sagte sie langsam und tonlos, als bräde ein Anderer aus ihr und sie horchte hin, um zu erfahren, was eigentlich gemeint sei. Dann ließ sie seine Hand mit einem Schrei zurück, daß die Flämmchen der Lampe zu erlöschen drohten und von draußen auf einmal ein wildes Wimmern und Toben des Hundes laut wurde. — Du siehst mich nicht, nein, nein! rief sie wie außer sich. Kannst du lieber in den Tod wollen, als in meine Arme? Kannst du nach sieben Jahren kommen, um mich zu nehmen? Kannst du so ruhig von deinem Tode sprechen, als wäre er nicht auch meiner? So wäre mir besser, diese Augen wären erblindet, ich sie dich wiedersehen, und diese Ohren taub geworden, ehe sie die graufame Stimme hören müßten, durch die ich lebte und herbe. Warum hat der Hund dich nicht gerissen, ehe ich wußte, daß du gekommen bist mein Herz zu zerreißen? Warum ist denn Fuß nicht an den Abgründen ausgefallen? Wehe, wehe! Siehe meinen Jammer, Badonna!

Sie stürzte nieder vor dem Bilde, lag mit der Stirn gegen den Boden, die Hände weit von sich gestreckt, und schien zu beten. Der Mann hörte den Lärm des Hundes, bogwiesens das Murren und Stöhnen des unglücklichen Mädchens, während der Mond nun schon Nacht geworden und das Gemach durchleuchtete. Ehe er aber noch sich fassen und ein Wort aussprechen konnte, fühlte er schon wieder ihre Arme an seinem Nacken, ihren Mund an seinem Hals und bei seinen Tränen über sein Gesicht fließen. Geh nicht in den Tod, Filippo! schluchzte die Arme. Wenn du bei mir bleibst, wer will dich finden? Laß sie reden, was sie wollen, das Morgensind, die heimlichstündigen Gedanken, schlimmer als die Wölfe des Appennin. — Ja, sagte sie und sah durch Tränen Strahlen zu ihm auf, die Magd bleibst, die Madonna hat dich mich geliebt, damit ich dich retten sollte. Filippo, ich weiß nicht, was für böse Worte ich gesprochen, aber daß sie böse waren, empfand ich an dem eisigen Kramph hier am Herzen, der sie mir entriß. Vergieb mir das. Es bringt in die Hölle, zu denken, daß die Liebe verblasen und die Treue zertritten werden kann. Wir wollen uns nun hergehen und das Alles beraten. Willst du ein neues Haus haben? Wir bauen eins. Andere Leute? Wir schicken Alle fort, auch die Nina, auch der Hund soll fort. Und wenn du meinst, daß sie dich dann verraten — so wollen wir selber fort, noch heut, jezt, ich weiß alle Wege, und ehe die Sonne kommt, sind wir tief in den Schluchten nach Norden zu und wohnen, wannen bis Genua, bis Venedig, wohin du willst.

Halt! sagte er streng. Es ist kein Weg der Torheit. Du kannst mein Weib nicht werden, Fenice. Wenn es morgen nicht ist, daß sie mich umbringen, so ist es nicht lange, denn ich weiß, wie ich ihnen im Wege bin. Er zog sanft, aber entschlossen seinen Hals aus ihren Armen. (Fortsetzung folgt.)

Hyperbel. Das neue Schauspiel soll ja furchtbar langweilig sein. — Und vor; nach jedem Akt muß ein Bombardirer von Platz zu Platz gehen und die Zuschauer aufwecken.

So blieb nichts übrig, als mit in Porretta den Contrabandieri anzuvertrauen. Wir werden morgen, wie sie mir sagen, noch früh Pistoja erreichen. Nachmittags ist das Duell verabredet, in einem Garten vor der Stadt.

Die ergriff plötzlich heftig seine Hand mit ihren beiden. Geh nicht hinunter, Filippo, sagte sie. Sie wollen dich morden. Gewiß, das wollen sie, Kind, nichts Geringeres. Woher weißt du das aber?

Ich sehe es hier und — hier! Und sie deutete mit dem Finger auf Eltern und Herz. Du bist auch eine Auerberin, eine Strega, fuhr er mit Lächeln fort. Ja wohl, Kind, sie wollen mich morden. Mein Begner ist der beste Schütze in Toscana. Sie haben mir die Auerberin angetan, einen stattlichen Feind gegen mich zu stellen. Nun, ich werde mich auch keine Schande machen. Wer weiß aber, ob Alles mit rechten Dingen zuecht! Wer weiß! Oder hast du auch Auerberin, das voraussetzen? Mas biff! es, Kind! damit wüßte nichts geändert.

Du mußt es dir also schon aus dem Sinn schlagen, fuhr er nach einigem Einlegen fort, deiner törichtsten Liebe Liebe ihren Willen zu tun. Wie leicht hat Alles so kommen müssen, damit ich nicht aus der Welt ginge, ohne dich frei zu machen, frei von dir selbst und deiner unglückseligen Treue, armes Kind. Siehst du, wir hätten auch vielleicht fastest für einander ertraut. Du wärest einem anderen Filippo treu, einem jungen Feind mit leidenschaftlichen Wünschen und außer Liebeshörnen foranlos. Was biffest du mit dem Ströhler, dem Einsiedler anfangen wollen?

Nun trat er auf sie zu, da er das Rechte halb vor sich hin, auf und abgehend, gedrohten hatte, und wollte eben ihre Hand fassen, als er vor dem Ausbruch ihres Gesichtes sich entsetzte. Alle Weisheit war aus den Jüden geblieben, alle Räte von den Rippen. Du siehst mich nicht! sagte sie langsam und tonlos, als bräde ein Anderer aus ihr und sie horchte hin, um zu erfahren, was eigentlich gemeint sei. Dann ließ sie seine Hand mit einem Schrei zurück, daß die Flämmchen der Lampe zu erlöschen drohten und von draußen auf einmal ein wildes Wimmern und Toben des Hundes laut wurde. — Du siehst mich nicht, nein, nein! rief sie wie außer sich. Kannst du lieber in den Tod wollen, als in meine Arme? Kannst du nach sieben Jahren kommen, um mich zu nehmen? Kannst du so ruhig von deinem Tode sprechen, als wäre er nicht auch meiner? So wäre mir besser, diese Augen wären erblindet, ich sie dich wiedersehen, und diese Ohren taub geworden, ehe sie die graufame Stimme hören müßten, durch die ich lebte und herbe. Warum hat der Hund dich nicht gerissen, ehe ich wußte, daß du gekommen bist mein Herz zu zerreißen? Warum ist denn Fuß nicht an den Abgründen ausgefallen? Wehe, wehe! Siehe meinen Jammer, Badonna!

Sie stürzte nieder vor dem Bilde, lag mit der Stirn gegen den Boden, die Hände weit von sich gestreckt, und schien zu beten. Der Mann hörte den Lärm des Hundes, bogwiesens das Murren und Stöhnen des unglücklichen Mädchens, während der Mond nun schon Nacht geworden und das Gemach durchleuchtete. Ehe er aber noch sich fassen und ein Wort aussprechen konnte, fühlte er schon wieder ihre Arme an seinem Nacken, ihren Mund an seinem Hals und bei seinen Tränen über sein Gesicht fließen. Geh nicht in den Tod, Filippo! schluchzte die Arme. Wenn du bei mir bleibst, wer will dich finden? Laß sie reden, was sie wollen, das Morgensind, die heimlichstündigen Gedanken, schlimmer als die Wölfe des Appennin. — Ja, sagte sie und sah durch Tränen Strahlen zu ihm auf, die Magd bleibst, die Madonna hat dich mich geliebt, damit ich dich retten sollte. Filippo, ich weiß nicht, was für böse Worte ich gesprochen, aber daß sie böse waren, empfand ich an dem eisigen Kramph hier am Herzen, der sie mir entriß. Vergieb mir das. Es bringt in die Hölle, zu denken, daß die Liebe verblasen und die Treue zertritten werden kann. Wir wollen uns nun hergehen und das Alles beraten. Willst du ein neues Haus haben? Wir bauen eins. Andere Leute? Wir schicken Alle fort, auch die Nina, auch der Hund soll fort. Und wenn du meinst, daß sie dich dann verraten — so wollen wir selber fort, noch heut, jezt, ich weiß alle Wege, und ehe die Sonne kommt, sind wir tief in den Schluchten nach Norden zu und wohnen, wannen bis Genua, bis Venedig, wohin du willst.

Halt! sagte er streng. Es ist kein Weg der Torheit. Du kannst mein Weib nicht werden, Fenice. Wenn es morgen nicht ist, daß sie mich umbringen, so ist es nicht lange, denn ich weiß, wie ich ihnen im Wege bin. Er zog sanft, aber entschlossen seinen Hals aus ihren Armen. (Fortsetzung folgt.)

Hyperbel. Das neue Schauspiel soll ja furchtbar langweilig sein. — Und vor; nach jedem Akt muß ein Bombardirer von Platz zu Platz gehen und die Zuschauer aufwecken.

Für die ...

Rahmwaaffe n. Auf 1 Pfund feinstes Mehl ein Drittel Quart Milch, ein Drittel Quart sauren Rahm, etwas Salz, 8-10 Eigelb, etwas Hirschhornsalz; dies wird gut durchgerührt, das zu recht steifem Schnee geschlagene Eiweiß hinzugegeben und dann werden in einem mit einer Speckschwarte stark gefetteten Eisen die Waffeln bei guter Glut gebacken.

Spanisches Eiergeicht. In einer Pfanne bringt man 1 kleinen Kistöffel reines Olivenöl aufs Feuer, gibt 2 Scheiben Zwiebeln, feingehakt, dazu und läßt die Zwiebeln hellgelb braten, dann fügt man 1 Tasse Tomaten und 1 Tasse Biße (Mushrooms) hinzu, läßt dies 20 Minuten kochen und giebt dann 6 rothe Eier, aus der Schale gebrochen, aber möglicst heiß, also ungeschlagen, in die kochende Masse, legt den Deckel auf, und, sowie die Eier ein wenig fest, aber noch nicht hart sind, giebt man das Gericht zu Tisch, ohne die Eier zu zerbrechen.

Dammelfleisch mit Rüben. Man schneidet oder kocht ein Stück Dammelfleisch (dieses Rippes) in Stücke, wässert sie in schwach gefalztem, siedendem Wasser ab, tüßt sie mit frischem Wasser, läßt sie abtropfen, bestreut sie mit Mehl und legt sie in eine Kasserolle mit siedender Butter, in der man sie etwas andünsten und gelblich werden läßt. Dann gießt man kochendes Wasser dazu und läßt das Fleisch langsam weich dämpfen. Die gewaschenen, mit warmem Wasser gewaschenen weißen oder gelben Rüben hat man in wenig Wasser neigt Butter oder Fett langsam halbreich gelocht, giebt sie zu dem Fleisch, aber so, daß die Brühe nicht zu lang wird, läßt alles zusammen vollends gar werden, schmeckt ab und verkostet die Sauce mit etwas in Butter braun gebrätem Mehl.

Baprila - Geflügel. Eine kräftige, sehr wohlschmeckende Vorspeise gibt folgendes Gericht: Tauben, Enten oder Hühner, getödtet od jung oder alt — nur die Kochzeit ist zu berücksichtigen — werden sauber vorbereitet und in Portionsstücken zerlegt. Dann mischt man auf einem Zeller das nötige Salz mit einem Messerspitze Baprilapulver und reibe jedes Stück damit ein. Ein Geflüß, das groß genug ist, um das Fleisch mit überstehender Brühe aufzunehmen, wird mit Butter — 1/2 Pf. für jedes ausgewogene Huhn — auf den Herd gebracht, drei große Zwiebeln, zehn Pfefferkörner und ein Lorbeerblatt und — sobald die Zwiebeln ein wenig angebräunt sind — die Fleischstücke hinzugefügt. Nachdem alles etwas Farbe angenommen hat, fülle kochendes Wasser auf und koch das Gericht weich. Brotscheiben machen die Brühe, die beim Anrichten durch ein Sieb getrieben wird, sämig.

Madribeer Beeseats. Von einem Pilet schneidet man die nötigen Beeseatsscheiben, klopft sie und den Saft einer großen zerhackten, spanischen Zwiebel auf, legt sie zusammen und läßt sie bis zum Gebrauch stehen. Dann betrüet man sie mit Pfeffer und Salz, wässert sie in Mehl und brät sie in gebräunter Butter schnell auf beiden Seiten gar, doch so, daß das Fleisch immer saftig bleibt. Der Bratenoff wird mit einem Spiglas Madeira verkostet und über die Beeseats gegossen.

Reisgericht. Einige schöne Wirsingköpfe werden in Viertel geschnitten und in Salzsaure abgewaschen. In eine fest und dicht verschließbare Form legt man leichtgewichte Wirsing und geklopftes und mit Pfeffer, Salz und wenig Zwiebel bestreute Hammelfleisch. Die oberste Lage muß Wirsing bilden. Auf jede Wirsinglage legt man einige Butterstücke. Ueber das Ganze gießt man einige Löffel kräftige Fleischbrühe und kocht es im Wasserbad zwei Stunden. Anjowischen hat man drei Viertel Pfund besten Reis in kräftiger Fleischbrühe aufgeweicht und legt diesen dann transförmig um den auf eine Schüssel gestützten Wirsing.

Gehtschneiden. Das gut gepulverte Kalbsknochen wird mit kochendem Wasser gebrüht, 10 Minuten darin gelassen, fein geschnitten oder gehakt und in Butter gar gedünstet. Mit etwas Weichrot wird in Schalen geschnitten, zum Durchziehen in etwas Milch gelegt, die Schnitten dürfen aber nicht durchweichen; dann läßt man sie abtropfen. Diese Schnitten bestreicht man vorsichtig mit dem Kalbsknochen und deckt über jede bestreichene Schnitt ein unbedecktes, so daß die Kalbsknochen in der Mitte liegt, wendet die Schnitten in Ei, dann in trockenen Brotkrumen und bäckt sie in Butter gelblich.

Hafersch von Suppenfleisch. Das Fleisch wird mit einem Zwiebel feinst gewiegt; dann bereitet man eine helle Eintreue, wässert sie mit kräftiger Brühe ab und giebt Salz und Pfeffer daran; das Ganze muß dickflüssig sein.

Arbeitsweise. Salzheringe werden sehr oft abgemalchen und 24 Stunden eingeweicht, wobei das Wasser öfters erneuert oder durch Milch ersetzt wird.

Arbeitsweise. Salzheringe werden sehr oft abgemalchen und 24 Stunden eingeweicht, wobei das Wasser öfters erneuert oder durch Milch ersetzt wird.

Arbeitsweise. Salzheringe werden sehr oft abgemalchen und 24 Stunden eingeweicht, wobei das Wasser öfters erneuert oder durch Milch ersetzt wird.

Arbeitsweise. Salzheringe werden sehr oft abgemalchen und 24 Stunden eingeweicht, wobei das Wasser öfters erneuert oder durch Milch ersetzt wird.

Arbeitsweise. Salzheringe werden sehr oft abgemalchen und 24 Stunden eingeweicht, wobei das Wasser öfters erneuert oder durch Milch ersetzt wird.